

Thema: Neueste Enthüllungen – womit man nicht gerechnet hat

Text: Offb. 1,9-18

9 Ich, Johannes, euer Bruder und Mitgenosse an der Bedrängnis und am Reich und an der Geduld in Jesus, war auf der Insel, die Patmos heißt, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen. 10 Ich wurde vom Geist ergriffen am Tag des Herrn und hörte hinter mir eine große Stimme wie von einer Posaune... 12 Und ich wandte mich um, zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete. Und als ich mich umwandte, sah ich sieben goldene Leuchter 13 und mitten unter den Leuchtern einen, der war einem Menschensohn gleich, der war angetan mit einem langen Gewand und gegürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel. 14 Sein Haupt aber und sein Haar war weiß wie weiße Wolle, wie Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme 15 und seine Füße gleich Gold erz, wie im Ofen durch Feuer gehärtet, und seine Stimme wie großes Wasserrauschen; 16 und er hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand, und aus seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert, und sein Angesicht leuchtete, wie die Sonne scheint in ihrer Macht. 17 Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot; und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte 18 und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

Liebe Gemeinde!

Verschiedentlich erscheinen in Zeitungsüberschriften Meldungen, überschrieben mit: „**Neueste Enthüllungen in...**“.

„**Neueste Enthüllungen**“ so ließe sich aber auch der heutige Predigtabschnitt überschreiben. *Was wird denn dem Johannes und damit auch uns heute enthüllt?* Die Antwort ist: Dem Johannes und mit ihm der Gemeinde Jesu wird „enthüllt“, was Gott mit dieser Welt und mit den glaubenden Leuten alles noch vorhat.

Werfen wir also mal einen näheren Blick auf diese „**Neuesten Enthüllungen**“. Sie zeigen das glatte Gegenteil von dem, was Johannes sonst so um sich herum wahrnimmt. Eine **schwierige Situation** ist es jedenfalls, in der sich Johannes da befindet. Regierte doch zu dieser Zeit der überaus grausame römische **Kaiser Domitian**. Besonders die **Christen** hatte der am Kicker. Der ließ Christen, die ihm ins Netz gingen, einsperren, foltern oder bei großen **Volksbelustigungen** im Kolosseum in Rom mit Gladiatoren oder mit wilden Tieren kämpfen. Wie gesagt: zur Volksbelustigung tat er das oder auch zur Abschreckung, damit die Öffentlichkeit erfuhr: **Wer sich diesem Glauben anschließt, hat nichts mehr zu lachen.** Ein glücklicher Zufall war es dann für ihn, dass ihm schließlich der hauptsächliche **Führer der kleinasiatischen Gemeinden** in die Hände fiel, der bereits hochbetagte Jesusjünger Johannes. Ihn ließ der Kaiser auf die berühmt berüchtigte **Gefangeneninsel Patmos** in der Ägäis bringen, wo jedem klar war: Wer dorthin verbracht wird, kehrt nie mehr wieder zurück! Domitian wird sich gedacht haben: Wenn ich **den Johannes** habe, dann wird diese Bewegung dort in Kleinasien über kurz oder lang ohnehin in sich zusammenfallen.

Wie oft wird wohl **Johannes** sehnsüchtig gen Osten auf das Festland geschaut haben – mit der banger Frage: „*Wie ergeht es wohl den christlichen Gemeinden dort drüben? Wie kann angesichts einer solchen dem christlichen Glauben radikal entgegenstehenden politischen Machtfülle eine Zukunft für den Glauben an Jesus möglich sein, von einer Verkündigung des Evangeliums von Jesus in aller Welt ganz zu schweigen?*“

Vielleicht war es eine solche Situation, wo der Zweifel schier übermächtig wurde, als Gott den Johannes mit jenen „**neuesten Enthüllungen**“ konfrontierte. Johannes sieht dabei quasi wie durch einen beiseitegeschobenen Vorhang eine ganz andere, eine **faszinierende Welt**. Unter anderem entdeckt er sieben ganz besondere Leuchter, die ein helles Licht verbreiten. Und mitten unter diesen Leuchtern nimmt er eine Gestalt in einem **langen Gewand** war, gegürtet mit einem **Gürtel wie aus Gold**, die **Haare schneeweiß**, **durchdringende Augen**, wo man sofort spürte: Denen kannst du nichts vormachen – die durchschauen dich ohne Mühe. Aus seinem **Mund** ging so etwas wie ein Schwert, wo Johannes sofort den Sinn erkennt: **Die Worte**, die von dort kommen, die haben mit unseren Worten nicht viel gemein. Wir können tagein, tagaus vieles daher pappeln ohne Sinn und Tiefgang, ohne besondere Beständigkeit. Das aber, was aus dem Mund dieser Gestalt kommt, ist ganz anders, ist **voller Wirkkraft, voller Energie**. Das geht durch und durch, eine **absolute Vollmacht!** Was diese Worte sprechen, das geschieht! Auch sein Gesicht war ganz anders. Ein gewaltiges Leuchten ging von dort aus – vergleichbar mit der **strahlenden Sonne**, was sofort deutlich werden ließ: In dieser Gegenwart gibt es keine Finsternis, keinen Schrecken, keine Trostlosigkeit, kein Leid, keinen Schmerz. Auch die sonst noch genannten Dinge – sie deuten allesamt auf eine überdimensionierte Machtfülle hin. Die ganze Erscheinung - obwohl sie überhaupt keinen Schrecken, kein Entsetzen verbreitet – trotzdem ist sie in ihrer positiven Fülle **so gewaltig**, dass Johannes erst mal zu Boden geht. Sofort aber legt diese Gestalt eine Hand auf ihn. Und Johannes spürt dabei, wie von dieser Hand ein gewaltiger Friede, eine Ruhe ohnegleichen ausgeht, ein Lebensstrom, der stärker ist als alles, was niederdrückt, der jede Depression, jede Hoffnungslosigkeit umgehend beendet. Und dann trifft ihn aus dem Mund dieser Gestalt der gewaltige Zuspruch: „**Fürchte dich nicht!**“ Und Johannes erlebt: Alle Furcht, was auch immer sie auslösen kann, hat keine Chance mehr. Er spürt: Hier will ich sein. Hier bin ich zu Hause. Hier bin ich geborgen. Nichts aber auch gar nichts, was mir schaden könnte, hat hier noch Macht über mich. „**Fürchte dich nicht!**“

Diese ganze Erscheinung macht ohne jeden Zweifel vor allem dies überaus deutlich: **Hier ist wahre Herrschaft**. Alles, was sich auf der Erde oft so herrschaftlich gebärdet, was gerne mit stolzen Worten, mit protziger Erscheinung auftritt und mit einem **waffenunterlegten Machtgehabe** Eindruck schinden und andere zittern lassen möchte – gegenüber dieser Gestalt hier in der Offenbarung ist das **alles Erbärmlichkeit pur**. Ein Blick in diese Augen, in dieses strahlende Licht, und es vergeht einem jedes weitere Wort. Johannes bekommt dabei eine **ganz neue Sicht** auf die Machthaber dieser Welt. Ja, sie können durchaus ihre **Macht** spielen lassen, gefährlich spielen lassen – aber eben nur solange, wie es ihnen erlaubt ist. Ganz schnell kann ihnen ihre **Macht** genommen werden und dann ist es aus mit ihnen und ihren stolzen Worten und es wird deutlich: **Jemand anders regiert!** *Wer das ist? Hat diese Gestalt, die Johannes da sieht, einen Namen?*

In unserem Predigttext erfahren wir, dass Johannes ahnt, wer das ist – **einer, der aussieht wie ein Menschensohn** – so schreibt er. Und „Menschensohn“, dieser Begriff ist eine der Bezeichnungen für Jesus.

**Johannes hat also Jesus erkannt.** Er sieht ihn diesmal aber nicht mehr als angreifbaren, verwundbaren Menschen, sondern als Herrscher, als einen, der absolute Regierungsvollmacht besitzt. Und als solcher steht er **mitten unter den 7 Leuchtern.**

*Hat das eine besondere Bedeutung – dieses stehen mitten unter diesen Leuchtern?* In der Tat! „**Leuchter**“ – sie bedeuten in der Offenbarung des Johannes unter anderem **die Gemeinden**, die an Jesus glauben. Die Zahl „7“ weist dabei zunächst hin auf **die 7 christlichen Gemeinden in Kleinasien**, der heutigen Türkei. Und außerdem - da die Zahl „7“ die göttliche Vollzahl ist, bedeuten sie zugleich auch **alle christlichen Gemeinden** zu allen Zeiten und auf allen Kontinenten. Jesus steht also mitten unter den 7 Leuchtern, und das bedeutet, er steht mitten unter den Glaubenden aller Zeiten und aller Nationen.

Du, das ist das ein großer Trost. Es bedeutet nämlich: Keinem von denen, die **Jesus bewusst nachfolgen**, ist er fern. Er war **dem Johannes** auf der Gefangeneninsel Patmos nicht fern, genauso wenig wie **den 7 christlichen Gemeinden** auf dem kleinasiatischen Festland. **Auch uns heute** ist er nahe, die wir uns in diesem Gottesdienst zusammengefunden haben. Er befindet sich **mitten unter uns** – als mächtiger Herrscher.

Wir hatten ja die Vermutung geäußert, dass Johannes zunächst wohl **voller Sorge** über das Meer in Richtung Kleinasien geschaut und sich gefragt hat, *wie es wohl den Gemeinden dort drüben auf dem Festland ergehen mag, ob sie wohl dem staatlichen und daher auch dem gesellschaftlichen Druck standhalten können? Ob sie in aller Verfolgung festbleiben im Glauben an Jesus, festbleiben an seinen Weisungen, die er gegeben hat, sich kein „x“ für ein „u“ vormachen lassen?* Jesus öffnet seinem Jünger den Vorhang hinein in die ewige Welt und zeigt ihm, **dass alle seine Sorgen unbegründet sind.** Jesus ist da – hier bei ihm und auch dort drüben auf dem Festland. **Er steht mitten unter den Seinen.** Und nochmal: während er bei ihnen ist, ist er nicht da als Schwächling, als der große Verlierer, als komische Figur, dem alle Welt ohne Schaden mit **Spott und Gleichgültigkeit** begegnen könnte. Als Herr ist er bei ihnen - so erkennt es der Johannes glasklar – **als Herr**, der regiert, auch wenn manchmal das Gegenteil wahr zu sein scheint. Er übt **Herrschaft** aus und seine Herrschaft bleibt bis in alle Ewigkeit!!!

Ich folgere daraus jetzt mal sehr Persönliches: Was auch immer dich heute bewegt, dich verunsichert, dich im Glauben wanken macht – sei dir im Klaren darüber: **Jesus, der der Herr über alles ist, der ist auch bei dir mit einer ungeheuren Machtfülle.** Du kannst ihm in allem vertrauen, was dein Leben ausmacht; du kannst ihm alles anvertrauen. Er nimmt sich deiner an!

Und wenn du in der gegenwärtigen Zeit wahrnimmst, wie immer mehr ins Rutschen kommt – in der Natur, in den politischen Systemen, in der Gesellschaft, wie selbst auch mitten in der Kirche unserer Zeit **klare Ordnungen Gottes** ausgetauscht werden und ersetzt werden durch Ordnungen, die für die Weisungen der Bibel wie ein Schlag ins Gesicht sind – **lass dich davon nicht irritieren, dich nicht verunsichern.** Jesus ist trotzdem da. Er ist der wahre Herr. Zu seiner Zeit wird er **seine Herrschaft** offenbar werden lassen. Mach dir darüber keine Sorgen. Er hat die richtigen Lösungen! Lass es vielmehr deine

einzigste Sorge sein, dass du bei ihm und bei seinen **Weisungen** bleibst, bei seiner Wahrheit, bei seinen Zusagen, die er dir gibt, besonders bei seinem „**Fürchte dich nicht!**“ Du wirst dabei erfahren, dass er dich darüber **segnet und dir wohl tut!**

Ein letztes noch: Diese Leuchter, die Johannes gesehen hat und darüber erkennt, dass es die **Glaubenden** sind, das zeigt: Von diesen Menschen, die Jesus folgen, **geht Licht aus hinein in eine dunkle und oft so trostlose Welt.** Solche Gemeinden haben durch Jesus **eine Kraft**, die so manches Übel, so manche Dunkelheit überwinden kann. Sie haben eine **Klarheit und Orientierung**, eine ganz andere Schau über die Entwicklungen dieser Welt, die andere Menschen, die Jesus nicht kennen, nicht haben, überhaupt nicht wissen können.

Ja, in der Tat – auch wir Christen wissen oft nicht, warum das oder jenes geschieht oder nicht geschieht. Auch wir haben **Fragen**, wo wir noch keine Antwort haben. Auch wir müssen Manches zunächst einmal **stehen lassen.** Und trotzdem – als Menschen, die im Glauben an Jesus stehen, wissen wir mehr, viel mehr als solche Menschen, die Jesus nicht kennen. In seinem Wort schließt Jesus – wie bei Johannes damals, so auch bei uns heute - manches auf, enthüllt Dinge, die Gott tun wird, worauf diese Welt noch zugeht. Und vor allem wissen wir, **was bzw. wer uns rettet.** Und deshalb geht **von glaubenden Menschen,** geht von dir ein Licht aus, das Licht bringt in so manche Finsternis deiner Umgebung. Du wirst ein Licht sein können, weil Jesus dein Licht ist. Das hat er ja an anderer Stelle auch sehr deutlich gesagt, nämlich: „**Ich bin das Licht der Welt.**“ Und als Konsequenz daraus folgert er: „**Ihr seid das Licht der Welt!**“ Amen.